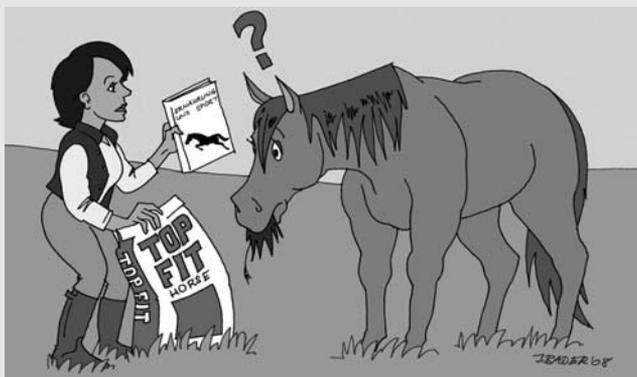


Beratungsstelle Pferd Nationalgestüt

# Weniger ist mehr – Fütterungspraxis bei Robustpferderassen

Von grundlegendster Bedeutung für das Wohlbefinden eines Pferdes ist eine seinem Typ und seiner Nutzung entsprechende, möglichst naturgrösste Teil der Pferdepopulation der Schweiz wird jedoch freizeitmässig genutzt und stellt wie im Falle des Freiberger schon aufgrund seines Typs geringere Energie-Ansprüche als ein moderner Warmblüter. Auf diese Besonderheiten muss in der Fütterungspraxis sorgfältig geachtet werden, wenn man negative Auswirkungen durch fehlerhafte Fütterung, wie z. B. reduzierte Fruchtbarkeit, oder gar Krankheiten wie Hufrehe vermeiden will.



Pferde (typ-)gerechte Fütterung ist keine Wissenschaft für sich, wenn man sich nicht vom überfluteten Markt der Kraftfuttermischungen blenden lässt, sondern sich darauf besinnt, dass das Steppentier Pferd schon von seinem Kau- und Verdauungsapparat her für karge, roh-faserreiche Kost mit wenig enthaltener Energie prädestiniert ist. Dies gilt lange nach der Domestizierung zwar immer noch für alle Pferde, insbesondere jedoch für die sog. Robustpferderassen. Der Freiberger gehört von seinem Typ her als relativ bodenständig gebliebene Rasse zu den leichtfuttrigen Robustpferden. D. h., er verwertet im Verhältnis die gleiche Menge an Energie und Nährstoffen besser als weniger gute Futterverwerter. Im Klartext: Robustpferdetypen brauchen für die selbe Leistung weniger Energiezufuhr über das Futter als nicht-robuste Typen, da sie die Energie im Futter besser verwerten. Empfohlen wird ein Abschlag von ca. 10-30% auf gängige Fütterungsempfehlungen bzgl. verdaulicher Energie und Rohprotein bei einer Erhöhung des Rohfaseranteils (s. Tabelle). Wichtig für die korrekte Bemessung

der Futterration ist die objektive Beurteilung der Arbeitsleistung des Pferdes. Die Literatur unterscheidet zwischen dem Erhaltungsbedarf, leichter, mittlerer und schwerer bis sehr schwerer Arbeit. Dabei entspricht der Erhaltungsbedarf demjenigen Mass an Energie und Nährstoffen, die ein gesundes Pferd benötigt, um seine Stoffwechselfvorgänge im Körper aufrecht zu erhalten, zuzüglich des Energiebedarfs für Futteraufnahme, leichte Muskeltätigkeit (Bewegung auf der Weide) und Wärmeregulation. 1 bis 1,5 Stunden Reit- oder Fahrnutzung täglich, kleine Turniere während der Saison etc. sowie Trächtigkeit bis zum 8. Monat gelten max. als leichte Arbeit. Erst eine intensivere Nutzung rechtfertigt erhöhte (Kraft) Futtergaben, wie sie heutzutage trotz wenig Leistung üblich sind und zu dem typischen Bild überfütterter Pferde führen, oft mit Konsequenzen wie die oben genannte Hufrehe.

Vergleicht man nun die tatsächliche Leistung seines Pferdes mit dem geringeren Bedarf der Robustpferde (s. Tabelle), wird man feststellen, dass die meisten Pferde mit einer nach Bedarf durch Mineralfutter bzw. Salz ergänzten Grundfütteration zufrieden sein werden. Als Grundfutter bezeichnet man Heu, Silage und/oder Gras, wobei Gras- und Heufütterung den natürlichen Bedingungen am besten entspricht. Für die Heufütterung gilt die Faustregel: mind. 1 bis 1,5 kg gutes Pferdeheu (1. Schnitt, Anfang/Mitte Blüte) pro 100 kg Körpergewicht des Pferdes pro Tag. Bei Gras gilt: ein ca. 450 kg schwerer Freiberger benötigt ca. 25 kg Grünfutter pro Tag. Dies nimmt er auf unseren hiesigen, fetten Weiden in rund 5-6 Stunden auf – zum Vergleich: verwilderte Pferde in kargen Gebieten benötigen dazu 16 Stunden! Um dem Bewegungsdrang der Pferde nachzukommen, sollte statt einer Limitierung der Weidezeit eher eine tägliche Portionierung erfolgen, um trotzdem einen langen Aufenthalt im Freien zu gewährleisten. Zusätzlich sollte immer als sekundäres Grundfutter hygienisch einwandfreies Stroh (0,8 bis 1,0 kg/100 kg Körpergewicht/Tag) eingesetzt werden; zum einen als Beschäftigungsfutter, zum anderen schützt es aufgrund seiner Nährstoffarmut vor Verfettung durch übermässige Heu- und Grasaufnahme und sorgt für ausreichende

Versorgung mit Rohfaser. Im Gegensatz zu Heu und Gras bindet Stroh im Verdauungstrakt zudem weniger Wasser und führt so nicht zu den wenig ästhetischen Gras- und Heubäuchen – selbstredend ist aber eine alleinige Strohfütterung nicht möglich. Eine Analyse im Labor gibt Aufschluss darüber, wie viel Energie, Rohprotein, Rohfaser und Mineralstoffe tatsächlich in Ihrem Grundfutter enthalten sind. Je nach dem kann eine Zufuhr bestimmter Mineralstoffe und/oder Salz notwendig sein, wobei man sich hier nach den gängigen Tabellen richten kann. Eine solche Analyse ist zwar aufwändig und mit Kosten verbunden, sie macht sich aber schnell bezahlt, wenn teures Kraft- und Mineralfutter gespart werden kann, das meist wohlwollend oder auch aus Unwissenheit in viel zu grossen Mengen in den Trog gekippt wird. Ihre Pferde werden es Ihnen mit erhöhter Fitness und Gesundheit danken!

Alexandra Rigby und Ruedi von Niederhäusern

**Zum Weiterlesen:**  
**Bender, Ingolf: Praxishandbuch Pferdefütterung. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 2008.**  
**ISBN: 978-3-440-11324-0**

Empfohlene Nährwertmengen für ein ca. 450 kg schweres Robustpferd bei Erhaltung bzw. leichter Arbeit:			
	Verdauliche Energie (digestible energy, DE)	Verdauliches Rohprotein	Rohfaseranteil der tägl. aufgenommenen Trockensubstanz
Erhaltung	50 MJ/Tag	240 bis 260 g/Tag	ca. 30%
Leichte Arbeit	60 MJ/Tag	260 bis 300 g/Tag	25-30%

